

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 31

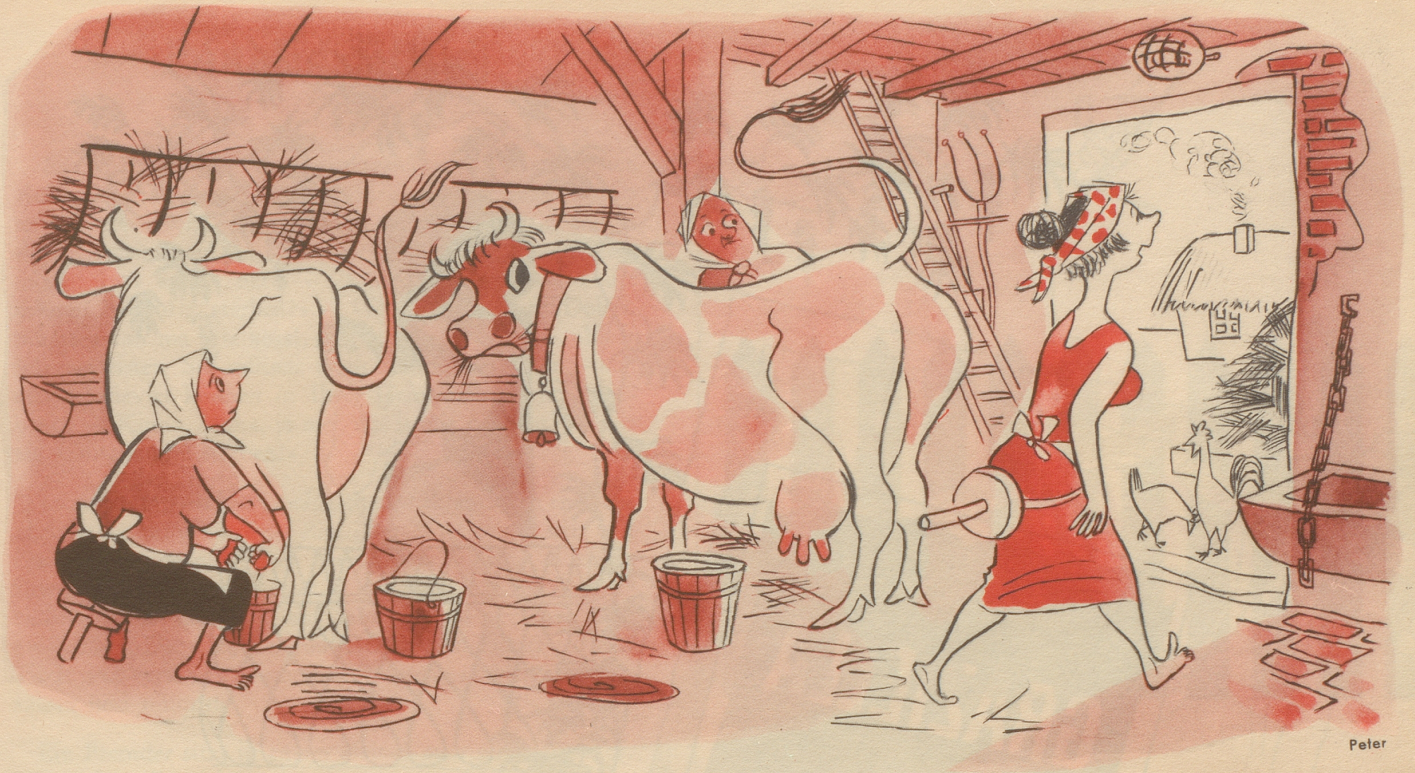
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich muß jetzt aufhören, ich werde um fünf Uhr im Schönheitssalon erwartet!“

s Wätter und d Lüüt

Sumerwätter?
Stärnevetter!
S paßt alls zäme: s Wätter, d Lüüt!
Suneschy und blaue Himel –
Schwarzi Wulche, Rääge, Wind!
Hüt esoo, moorn wider anderscht –
Geschter Fründ gsy und hüt Find!

Rudolf Hägni

Am eidgenössischen Sängerefest

In der St. Galler Olmahalle ertönt hinter mir plötzlich eine Basler Stimme: «Du Megge, weisch du dr Unterschied au zwüsche dere Feschthütten und em Basler Trämli?» «Nei!» kam es zurück. Drauf wieder der andere: «s isch e kein! De wirsch an beiden Orten agsunge ...»

Karli

☆

Wie schön auch ihre Wettgesänge klingen,
Nicht immer hört man reine Klänge
singen.

fis

Abhilfe

Patrioten sind besorgt darüber, daß der Besuch der jährlichen Schlachtfeiern immer mehr zurückgeht.

Dem ist leicht abzuwehren. Man verbinde die Schlachtfeier mit einem Fußballmatch, und der Besuch wird ein Ausmaß erreichen, wie man es noch nie erlebt hat.

fis

Erinnerungen

Eines Tages war in einem abgelegenen Weiler ein Achtzigjähriger von Lungenentzündung befallen worden. Der Dorfarzt sah den Fall als hoffnungslos an und verschrieb dem Manne irgend ein Opiat in Pulverform, um ihm Atmung und Schlaf zu erleichtern.

Einige Tage später mußte er, notfalls halber, an dem Hause des Alten vorbei

und bemerkte zu seinem Erstaunen, daß sich sein Patient in einem Bottich mit Wasser, bis an den Hals hinauf, in der Tenne befand. Er stieg ab, irgend eine Quacksalberei vermutend und fragte, was zum Teufel er da treibe, worauf ihm der Patient erklärte:

«He, Dokter, du hesch ja gseit i söu di Püeferli im Wasser näh!»

Der Patient überstand die Rosßkur und hat dann noch über zehn Jahre gelebt.

C. A. L.

Ferienrezept

Bevor Du in die Ferien gehst, überlege Dir, wieviel Hemden und wieviel Geld Du mitnehmen willst. Am Tage Deiner Abreise nimm die Hälfte Deiner Hemden mit und das doppelte Geld!

OH

Nach dem Fußball-Final

In einem überfüllten Drittklasswagen nach Zürich. Der Kondukteur tritt ein und ruft in schnarrendem Ton: «In Bern eingestiegen, alle Billette gefälligst vorweisen, bitte!»

Einer der verregneten Stehplatzbesucher, der trotz der Nässe den Humor nicht verloren hat, begehrt auf: «Wenn jetzt au di Dütsche d Wältmeischterschaft gunne händ, chönzi wäge dem mit eus glich Schwizerdütsch rede!»

bi





Nach langer Pause eine neue Knorr Suppe!

GRAZIELLA

die Zarte, die Feine

ein ausgezeichnetes Süpplein das allgemein gefallen wird, — leicht und doch kräftig, für den Gaumen wie fürs Auge gleich ansprechend.

Graziella wird eine der Begehrtesten sein im Sortiment der neuzeitlichen Knorr-Suppen.

Kochzeit 5-10 Minuten



Ländlich-sittlich

Ein Beamter des niederösterreichischen Statistischen Amtes kommt dienstlich zum Bürgermeister eines Dorfes und fragt: «Herr Bürgermeister, wieviel Leute mögen in ihrer Gemeinde im Jahr sterben?» – «Ja, mögen – mögen, mögen tuat koana net!» – «Ich meine, wieviele Leute müssen beiläufig sterben?» – «Müassen – Herr Dokta, müassen tan ma alle amal, dös wissen S' ja a!» – «Herr Bürgermeister, Sie müssen mich richtig verstehen – ich meine, wieviel können in Ihrer Gemeinde jährlich sterben?» – «Kinna, kinna, ja mei, des is mir wurscht, vo mir aus kinnans alle sterben!»

In einem bayrischen Dorfgasthaus beklagte sich ein Gast über das sauer gewordene Bier. Der Wirt zeigte sich von der Beschwerde nicht sehr beeindruckt. «Zwick d Augen zamm und trink's!» sagte er. – Der Gast tat, wie ihm geheißsen, ja, er tat noch ein Uebriges und vertilgte fünf große Maß. Dann legte er fünf Zehnpfennigstücke auf den Tisch und verschwand mit den Worten: «Zwick d Augen zamm und nimms!»

Ein Fremder sitzt in einem kleinen steirischen Gasthof. Mir nichts, dir nichts geht eine massive Rauferei los, an der sich alle Burschen beteiligen. Am ärgsten treibt es ein junger Mann in städtischer Kleidung. «Wer ist denn das?» fragt der Gast den Wirt. Der putzt seelenruhig seine Gläser weiter. «Ah, des is nur der neie Lehrer. Der will sich bloß a bissel bei uns einschmeicheln!»

Es regnete ununterbrochen, schon drei Tage und drei Nächte lang floß der Schnürlregen an den grauen Fensterscheiben des kleinen Alpengasthofes hinab. Der einzige Gast langweilte sich zu Tode. «Sagen Sie, Herr Wirt, haben Sie Bücher?» fragte er schließlich. – «O mei», erschrak der Wirt, «san S' am End' vom Finanzamt?»

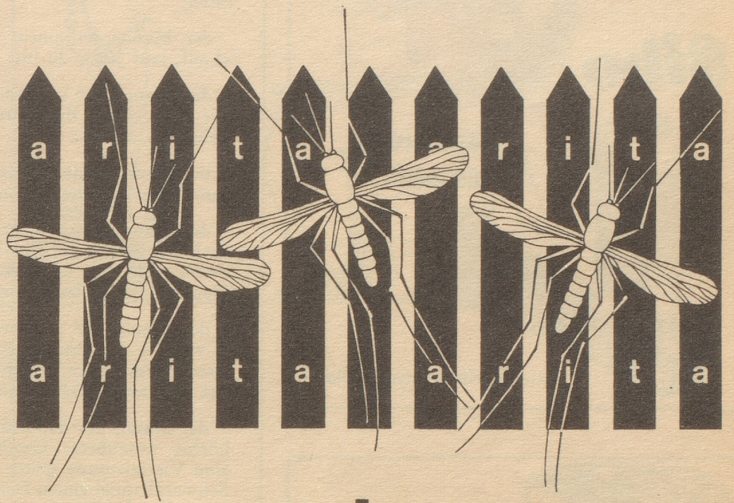
Moidl, die braunfleckige Kuh vom Hilzenbauer, macht Anstalten zu kalben. Doch seit Stunden schon steht der Hilzenbauer vergeblich hinter ihrem Stand im Stall und wartet auf das freudige Ereignis, um, wenn es notwendig sein sollte, als Geburtshelfer zu fungieren. Da kommt der Nachbar, der Breitlehner, in den Stall, um nachzuschauen, warum die Sache nicht vorwärtsgeht. «Zwa Stund' wart' i scho», sagt der Hilzenbauer, «und sie kalbert net, die Moidl! Grad umschaun tuat s' die ganze Zeit!» – «Geh halt furt!» gibt der Breitlehner seinen nachbarlichen Rat, «wann die Moidl di hinter ihr stehn siacht, moant s' eppa, sie hat scho kalbert!»

Die Bauern eines Dorfes im Jagsttal erregten den Unwillen der Behörden, weil sie ihre Misthaufen direkt an der Straße aufschichteten. Der Bürgermeister schritt gegen diese Unsitte mit einem Schreiben ein. «Alle Misthaufen entlang der Dorfstraße haben binnen einer Woche abgeräumt zu sein – sonst wird sich der Gemeinderat dahintersetzen!»

Ein Fremder stand lange, lange auf dem Bahnsteig der kleinen Station und wartete. Eine Kuh muhte, die Hühner liefen gackernd über die Geleise, doch sonst rührte sich nichts. Endlich ließ sich ein Mann mit einer roten Dienstmütze blicken. Höflich trat der Fremde an ihn heran: «Um zwei Uhr soll doch der Zug kommen, nicht wahr?» – Der Rotbemützte nickte: «Ja, ja, um zwei kommt er gern!»

TR

Binaca AG., Basel



arita

schützt sicher vor Insektenstichen!

